



Juni 2010

## Geschäftsbericht 2009

Kölner Verein für Rehabilitation e.V.  
Klaus Jansen, Heike Pelzer  
Geschäftsführender Vorstand  
Philippstr. 72 – 74  
50823 Köln

Tel.: 0221-813888-0

Fax: -9

[info@koelnerverein.de](mailto:info@koelnerverein.de)

[www.koelnerverein.de](http://www.koelnerverein.de)

**Inhalt :**

- 1. Vorwort**
- 2. Der Kölner Verein im Jahr 2009**
- 3. Entwicklung des Vereins im Jahresüberblick**
- 4. Jahresberichte der Bereiche des Vereins**
  - Dreikönigenhaus
  - Machabäerhaus
  - Sozialpsychiatrisches Zentrum Ehrenfeld
  - Integrationsfachdienst
  - Tagesstätte und Betreutes Wohnen Mülheim
  - Soziotherapie
  - Gesetzliche Betreuung
  - Werkstatt für behinderte Menschen
  - OSKAR Ambulante medizinische Rehabilitation
  - Praxis für Ergotherapie
- 5. Öffentlichkeitsarbeit**
- 6. Qualitätsmanagement**

## 1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Ihnen den Geschäftsbericht 2009 des Kölner Vereins für Rehabilitation e.V. vorlegen.

Im Berichtszeitraum haben wir unser Hauptaugenmerk auf die Themen „Qualität unserer Arbeit“ und „Weiterentwicklung unserer Angebote“ gerichtet. Ausdruck dieser Bemühungen waren die Zertifizierung unseres Bereiches „Wohnen“ durch die DEKRA im Oktober 2009 und der Start neuer Leistungsbereiche wie Gesetzliche Betreuung, Soziotherapie und Betreutes Wohnen für jüngere Menschen, MacBewo.

Die voranschreitende Differenzierung unserer Angebote für psychisch kranke Menschen soll für bessere Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten sorgen. Gleichzeitig dient die zusätzliche Einbeziehung weiterer Kostenträger, wie beispielsweise der Krankenkassen und der Justizkasse, der Risikostreuung unserer Refinanzierung.

Für unsere Geschäftsstelle erhöht dieser Prozess den Umfang der administrativen Aufgaben. Nicht nur das Volumen steigert sich, sondern mit jeder neuen Finanzierungsart mit ihren individuellen und komplexen Vorgaben wächst ein weiteres Aufgabenfeld mit spezifischen rechtlichen Hintergründen und besonderen Abwicklungsregeln heran.

Unsere Fachkräfte sind neben den Herausforderungen der anspruchsvollen Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen auch mit wachsenden Ansprüchen an Leistungsdokumentation und Kostenklärung konfrontiert.

Mit diesem Geschäftsbericht stellen wir Ihnen die wesentlich Daten und Fakten der Vereinsentwicklung des zurückliegenden Jahres zur Verfügung. Die Mischung aus trägerübergreifenden Informationen und alltagspraktischer Beschreibung sorgt hoffentlich für eine interessante Lektüre.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Jansen



Heike Pelzer

Geschäftsführender Vorstand

## 2. Der Kölner Verein im Dezember 2009

### Klienten

In den ambulanten und stationären Diensten des Kölner Vereins werden zum Stichtag 31.12.2009 ca. 1000 psychisch erkrankte Kölner Bürgerinnen und Bürger betreut.

### Mitglieder

Der Kölner Verein für Rehabilitation e.V. hat 79 Mitglieder

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich folgendermaßen zusammen:

Frau Kerstin Riemenschneider  
Frau Dr. Sabine Horstmann  
Herr Dr. Hermann Mecklenburg  
Herr Jens Splett  
Herr Richard Suhre

Herr Dr. Mecklenburg ist Vorsitzender des Aufsichtsrates

### Vorstand

Der Geschäftsführende Vorstand besteht aus Herrn Klaus Jansen und Frau Heike Pelzer.

### Leitungskonferenz

Uschi Holl, Leitung Dreikönigenhaus  
Achim Schachtebeck, Leitung Machabäerhaus  
Godehard Kruse, Leitung SPZ Ehrenfeld  
Dimitri Pickios, Leitung Tagesstätte und Betreutes Wohnen Köln-Mülheim  
Christel Brede, Sprecherin Integrationsfachdienst  
Annabel Ruth, Leitung OSKAR – Ambulante medizinische Rehabilitation

### Betriebsrat

Der Betriebsrat des Kölner Vereins hat fünf Mitglieder. Betriebsratsvorsitzender ist Robert Berghausen.

### Mitarbeiter

Der Kölner Verein hat 117 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### 3. Entwicklung des Vereins im Jahresüberblick

- Im Januar 2009 wird eine weitere Mitarbeiterin für die Ergotherapiepraxis Oskar-Jäger-Str. 175 eingestellt. Im weiteren Jahresverlauf entwickelt sich die Auslastung der Praxis gut, da der fachliche Schwerpunkt „Arbeit“ in der Praxis in Köln offensichtlich dem dringenden Bedarf entgegen kommt.
- Teilnahme an der Info-Börse der Stadt Köln, einer Informationsveranstaltung für behinderte Menschen zum Thema „Arbeit und Beruf“.
- Betriebsinterne Fortbildungsreihe 2009: „Massregelvollzug“; „Psychose und Sucht“; „Psychopharmaka“
- Der Kölner Verein tritt der DVfR e.V. bei, der „Deutschen Vereinigung für Rehabilitation“.
- April: Start der neuen Bereiche in der Regentenstr. 46, 51063 Köln
  - „Soziotherapie“
  - „Gesetzliche Betreuung“ . Das Projekt gesetzliche Betreuung wird durch die Kämpgen-Stiftung gefördert.
- Im Mai wird nach vorangegangenen Verhandlungen mit dem Landschaftsverband eine Nachtbereitschaft im Machabäerhaus eingerichtet.
- Im Juni findet ein Fest zur Einweihung der neuen Werkstatt für behinderte Menschen in der Regentenstr. 46, 51063 Köln, statt. Kooperation zwischen Alexianer-Service-Betrieben und Kölner Verein.  
Besuch einer ukrainischen Delegation der Behindertenhilfe im SPZ Ehrenfeld.
- Im Juli findet eine Lesung von Günter Wallraff im SPZ Ehrenfeld statt.
- August: Teilnahme von MitarbeiterInnen am „Run of Colours“ der Aids-Hilfe Köln. Jubiläum: 20 Jahre SPZ Ehrenfeld.
- September: Start der Arbeitsgruppe „Betriebliche Gesundheitsförderung“ des Kölner Vereins.  
Anmietung von Räumen Nähe Ebertplatz für MacBeWo, Betreutes Wohnen für jüngere Klienten
- Oktober:  
Zertifizierung der Bereiche Wohnheime und Betreutes Wohnen durch die DEKRA  
Tagung: „Wenn die Psyche kündigt“ in Zusammenarbeit mit Landschaftsverband Rheinland und DGSP e.V.
- November: Bauliche Maßnahmen in der Philippsstraße; Decken, Böden und Beleuchtung
- Dezember:  
Klientenbefragung in den Wohnheimen und im Betreuten Wohnen  
Wochenendangebot für jüngere Klienten im Don-Bosco-Club, Jugendzentrum in Köln-Mülheim. Kooperation von Anbietern – hervorgegangen aus dem LVR-Projekt Verbundkooperation.  
Im SPZ-Ehrenfeld wird ein Treppenlift installiert, mit dessen Hilfe gehbehinderte Menschen die untere Etage des SPZ erreichen können. Die Maßnahme wird durch die Stiftung „Aktion Mensch“ gefördert.

## 4. Jahresberichte der Bereiche des Vereins

### **Dreikönigenhaus**

#### 1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigung der Klienten

Im Berichtszeitraum hat sich die Anzahl der Bewohner und Bewohnerinnen im Dreikönigenhaus nicht verändert. Im Wohnheim und in einer barrierefreien Wohngruppe neben dem Dreikönigenhaus wohnen weiterhin 24 Bewohner, in den Außenwohngruppen 18 Bewohner. Davon waren 35 Männer und 9 Frauen.

Das Altersspektrum der Bewohner reichte 2009 von 25 Jahren bis zu 68 Jahren. Bei den Krankheitsbildern der Bewohner handelt es sich vor allem um Psychosen, bipolare Störungen und ausgeprägte Angststörungen.

Im Dreikönigenhaus wohnen zunehmend Menschen mit starken Beeinträchtigungen, die einen hohen Grad an Unterstützung und eine enge Begleitung benötigen. Der Hintergrund ist in der Ausweitung des Ambulant Betreuten Wohnens zu sehen.

Im Dezember verstarb ein Bewohner der Außenwohngruppen an einer schweren Krebserkrankung.

Im Dreikönigenhaus und den Außenwohngruppen wurden 2009 7 Bewohner mit forensischem Hintergrund betreut: Im Dezember 2009 wohnten im Dreikönigenhaus 3 beurlaubte Patienten des Maßregelvollzugs. 4 Bewohner wohnten im Dreikönigenhaus und den Außenwohngruppen, deren Maßregel mittlerweile zur Bewährung ausgesetzt wurde. Wir arbeiten weiterhin mit den LVR-Kliniken Köln, Düren und Bedburg-Hau zusammen. Die enge Zusammenarbeit mit den Forensischen Abteilungen verläuft vertrauensvoll, konstruktiv und erfolgreich. Mit der Eröffnung der Maßregelvollzugsklinik Köln im August 2009 ist in den nächsten Jahren mit einer Zunahme der Anfragen für Wohnheimplätze von forensischen Klienten zu rechnen.

#### 2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung

Dem breiten Spektrum der Bedürfnisse und Beeinträchtigungen der Bewohner begegnen wir mit einem differenzierten, flexiblen Angebot. Die Möglichkeit in einer der Wohngruppen im Wohnheim zu leben oder in den unterschiedlichen Außenwohngruppen von 2 bis 5 Personen, sowie die enge Kooperation mit dem Betreuten Wohnen Köln-Mülheim ermöglichen es, auf die jeweiligen Veränderungen und Bedürfnisse der Bewohner reagieren zu können. So ist es den Bewohnern möglich, je nach Hilfebedarf zwischen den Bausteinen zu wechseln.

Um den Bewohnern des Dreikönigenhauses das Angebot der Außenwohngruppen nahe zu bringen, wurde in 2009 das „Info-Cafe“ eingeführt. Hier haben die Bewohner in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, sich in gemütlicher Runde mit Bewohnern der Außenwohngruppen über ihre Erfahrungen auszutauschen und die Mitarbeiter, sowie das Angebot der Außenwohngruppen kennen zu lernen.

Die Ergo- und Arbeitstherapie bietet weiterhin ein breit gefächertes Spektrum von kreativ-künstlerischen Angeboten, Freizeitgruppen, über Bewegungsangebote, Hirnleistungstraining bis hin zu arbeitstherapeutischen Trainings im handwerklichen und hauswirtschaftlichen Bereich.

Im Büro Von-Sparr-Straße findet wöchentlich das AWG-Cafe statt. Es dient als Begegnungsmöglichkeit für die AWG-Bewohner, wird aber auch sehr gerne von ehemaligen Bewohnern genutzt, die mittlerweile im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens in eine eigene Wohnung gezogen sind. Es kann aber auch von zukünftigen AWG-Bewohnern und Interessierten besucht werden.

In der Hauswirtschaft des Dreikönigenhauses sind mittlerweile zwei ausgelagerte Arbeitsplätze der Werkstatt der Alexianer-Service-Betriebe in der Regentenstraße eingerichtet. Im Berichtszeitraum waren die Arbeitsplätze mit zwei Bewohnerinnen des Dreikönigenhauses besetzt. Diese Arbeitsplätze bieten einen geschützten, überschaubaren Rahmen. Sie stehen aber nicht nur Bewohnern des Dreikönigenhauses offen. Weiterhin ist es für einzelne Bewohner des DKH möglich, im Rahmen der Arbeitstherapie an einzelnen Tagen für einige Stunden in der Hauswirtschaft zu arbeiten. Die Anleitung erfolgt durch die beiden Hauswirtschaftskräfte des Dreikönigenhauses.

Neben einer Reihe von eintägigen Freizeitaktivitäten fanden 2009 im Mai zwei einwöchige Urlaubsmaßnahmen und im Juni eine Campingfreizeit statt. 7 Bewohner fuhren nach Otterndorf in Schleswig-Holstein. Mit einer einwöchigen Urlaubsmaßnahme auf Mallorca erfüllte sich ein langgehegter Wunsch von 8 Bewohnern. Der Campingurlaub führte in die Eifel in die Nähe von Monschau. Begleitet wurden die Ferienmaßnahmen jeweils von 2 Betreuern.

### 3. Statistik

Die Zahl der Bewohner, die in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) beschäftigt sind, ist in den letzten Jahren gestiegen. Im Dezember 2009 waren 7 Bewohner des Dreikönigenhauses und 8 Bewohner der Außenwohngruppen Mitarbeiter einer WfbM.

Einzüge: Zwei Bewohner zogen nach längerem Klinikaufenthalt in das Dreikönigenhaus, bzw. in eine Außenwohngruppe ein. Ein Bewohner kam aus dem Hotel Plus. Ein Bewohner wurde aus der Maßregelvollzugsklinik in das Dreikönigenhaus beurlaubt.

Auszüge: Eine Bewohnerin zog im Februar auf eigenen Wunsch in ein Pflegeheim. Ein Bewohner wechselte in ein anderes Wohnheim. Drei Bewohner der Außenwohngruppen zogen als Wohngemeinschaft in eine eigene Wohnung mit BeWo-Betreuung.

Umzüge: Auch in 2009 gab es eine Reihe von Umzügen innerhalb des Dreikönigenhauses und den Außenwohngruppe. Damit konnte sich ändernden Hilfebedarfen begegnet werden. Vier Bewohnerinnen und Bewohner zogen vom Dreikönigenhaus in eine Außenwohngruppe. 1 Bewohner der Außenwohngruppen zog in das Dreikönigenhaus zurück.

### 4. Auslastung

Das Dreikönigenhaus hatte in 2009 eine sehr gute Belegung. Sie lag im Jahresdurchschnitt bei 99,20 %.

### 5. Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter; Personalwechsel

In 2009 arbeiteten im Dreikönigenhaus und den Außenwohngruppen 13 Kollegen in Voll- und Teilzeitstellen im Betreuungsdienst. Sie kamen aus den Berufsgruppen Sozialarbeit/-pädagogik (8), Krankenpflege (3), Pädagogik (1), Heilpädagogik (1). Geleitet wird das Dreikönigenhaus durch eine Dipl. Sozialarbeiterin. In der Ergo- und Arbeitstherapie waren 4 Mitarbeiter mit unterschiedlichen Stellenanteilen tätig. Das Nachtbereitschaftsteam bestand aus 5 Mitarbeitern in Teilzeitstellen.

Eine Hauswirtschafterin und eine hauswirtschaftliche Ergänzungskraft waren in Teilzeitstellen in der Hauswirtschaft des Wohnheims beschäftigt. Eine Hauswirtschafts-

kraft unterstützte die Wohngruppe Böckingstraße. Die Reinigung erfolgte durch 3 Reinigungskräfte in Teilzeitstellen.

Hausmeisteraufgaben wurden durch die 2 Hausmeisterkräfte des Kölner Vereins je nach Bedarf erledigt.

Wir bieten weiterhin 2 Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) an. Der Wechsel erfolgt immer zum September.

Personalwechsel 2009:

Als neue Kolleginnen konnten wir gewinnen: Frau Petra Odendahl, Frau Kirsten Halbe und Frau Jennifer Hübel. Folgende Kolleginnen schieden auf eigenen Wunsch im Laufe des Jahres aus dem DKH aus: Frau Frauke Hofmann, Frau Simone Ribka und Frau Kirsten Halbe.

Im August reduzierte Herr Robert Berghausen seine Stelle im DKH um in der Abteilung „Gesetzliche Betreuungen“ mit zu arbeiten. Zum Ende des Jahres wechselte er mit einer vollen Stelle dorthin.

#### 6. Fortbildungs- und Tagungsteilnahmen der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter des Dreikönigenhauses nahmen 2009 an einer Reihe von Fortbildungen teil: Zwei einrichtungsinterne Fortbildungen erfolgten zu den Themen: Forensische Nachsorge, Umgang mit Arzneimitteln. Daneben nahmen Mitarbeiter des DKH an betriebsinternen Fortbildungen (Unterschiedliche Aspekte der Psychopharmakabehandlung) und der Tagung des Kölner Vereins teil. Daneben besuchten sie Fortbildungen und Tagungen der DGSP, der AGpR, der Paritätischen Akademie, sowie der Freien Wohlfahrtspflege NRW.

#### 7. Projekte: Schwerpunkte interner Fachdiskussion

Das Projekt „Kantine“ hat sich mittlerweile etabliert. Eine Gruppe von Klienten des Betreuten Wohnens nutzt regelmäßig die Möglichkeit, im Dreikönigenhaus ein warmes und leckeres Mittagessen zu bekommen.

Das Dreikönigenhaus nimmt weiterhin an dem Projekt „Förderung der Verbundkooperation der Rheinischen Kliniken“ des Landschaftverbandes Rheinland in der Modellregion Köln-Mülheim teil. Ein Schwerpunkt des Projekts ist es, die Zusammenarbeit zwischen Klinik und Gemeindepsychiatrie zu verbessern.

#### 8. Investitionen

In der Außenwohngruppe Böckingstraße wurden die Sanitäranlagen saniert. Die Bewohner können sich nun über eine behindertengerechte Dusche freuen.

Zwei Bewohnerzimmer und die Teeküche 1. Etage im Dreikönigenhaus wurden neu möbliert. Eine Reihe von Bewohnerzimmern und Gemeinschaftsräumen wurden renoviert.

Im August wurde die Heizung des Dreikönigenhauses durch den Vermieter auf ein Kraft-Wärmekopplungssystem umgestellt.

#### 10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Broschüre des Dreikönigenhauses wurde neu gestaltet.

Auch in 2009 führten wir im November unseren jährlichen Kunsthandwerkermarkt durch, wo Produkte der Arbeitstherapie verkauft wurden.

Erfreulicherweise konnte die Ausstellung von Produkten der Ergo- und Arbeitstherapie im Cafe „Vreiheit“ in der Wallstraße in Köln-Mülheim wie im Vorjahr von November bis Januar stattfinden.

Außerdem war es uns möglich am Weihnachtsmarkt des Alexianer-Krankenhauses in Köln-Porz teil zu nehmen.

Im Oktober nahmen zwei Mitarbeiterinnen des Dreikönigenhauses an den „Guten Geschäften“ teil, dem Kölner Marktplatz für Unternehmen und Gemeinnützige. Hier konnten interessante Kontakte zu Unternehmen geknüpft werden, unter anderem dem WDR.

#### 11. Änderungen Rahmenbedingungen, Gesetze

Am 01.01.2009 ist das neu geschaffene „Wohn- und Teilhabegesetz (WTG)“ in Kraft treten. Dieses löste das „Heimgesetz“ ab und gilt für NRW. Das neue Gesetz soll Teilhabemöglichkeiten der Bewohner stärken und Entbürokratisierungspotentiale ausschöpfen. Ende des Jahres wurde der „Rahmenprüfkatalog“ veröffentlicht, nach dem die Heimaufsichten unangekündigt die Überwachung der Heime durchführen werden. Dass es sich hierbei um einen gemeinsamen Katalog für Pflegeheime und Heime der Eingliederungshilfe handelt, wird in der Behindertenhilfe kritisch gesehen. Zum 01.10.2009 trat das Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz (WBVG) in Kraft. Es löst Teile des Heimgesetzes ab und ist als Verbraucherschutzgesetz normiert. Der Heimvertrag wurde überarbeitet und wird nun Wohn- und Betreuungsvertrag heißen. Alle neuen Bewohner erhalten seit 01.10. diesen Vertrag und in einer Übergangsfrist bis zum 30.04.2010 werden alle Bewohner des Dreikönigenhauses diesen Vertrag erhalten.

#### 12. QM und Dokumentation

Qualitätsmanagementbeauftragte des Dreikönigenhauses sind Katja Li und Rainer Blortz.

Das Qualitätsmanagement- und Dokumentationssystem des Dreikönigenhauses befindet sich in fortwährender Überarbeitung. Erfreulicherweise erhielten wir nach dem Zertifizierungsaudit im September das Zertifikat nach ISO 9001:2008 durch die DEKRA.

#### 13. Diverses

Bei der Durchführung der jährlichen Urlaubsmaßnahmen ist das Dreikönigenhaus weiterhin auf Spenden und Stiftungen angewiesen. Eine Reihe von Spendern unterstützten auch 2009 dankenswerterweise unsere Ferienmaßnahmen.

Die Otto und Lonny Bayer Stiftung unterstützte die Urlaubsmaßnahme nach Otterndorf.

Ein Spender ermöglichte wie im letzten Jahr die Auszahlung der früheren Weihnachtsbeihilfe an alle Bewohner am Nikolaustag. Auch an diesem Weihnachtsfest konnten sich die Bewohner über Sachspenden engagierter Bürger freuen.

## ***Machabäerhaus***

### **1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigungen der Klienten**

Im Jahr 2009 wurden im MBH neunundzwanzig Klienten behandelt.

Sechzehn Klienten waren an einer Psychose erkrankt und siebzehn an einer Doppeldiagnose (Sucht und Psychose). Zwei Bewohner wiesen eine ausgeprägte Persönlichkeitsstörung, sowie insgesamt fünf Klienten eine Borderline-Störung auf. Von Spielsucht oder einer Medienabhängigkeit waren sechs Klienten betroffen, hier war ein besonderer Umgang und viel pädagogische Arbeit, sowie das Aufstellen und Kontrolle der Einhaltung von Regeln notwendig.

Finanziert wurden dreizehn Klienten über die Rentenversicherung (RV) neun über verschiedene Jugendämter (JA) und zwölf über den Landschaftsverband Rheinland (LVR) sowie einer über den Landschaftsverband Ostwestfalen/Lippe (LWL). Bei den beschriebenen Kostenträgern (KT) waren auch teilweise zwei Kostenträger gleichzeitig (KT für Aufenthalt/ KT für Taschengeld) oder nacheinander zuständig z.B. RV/LVR, RV/ARGE oder RV/JA

### **2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung**

Auch im Jahr 2009 ist die Tendenz festzustellen, dass das Durchschnittsalter der Klientel weiter gesunken ist. Hier ist zu bemerken, dass der pädagogische Anteil in der Arbeit weiter gestiegen ist. Dies wird dadurch deutlich, dass immer mehr individuelle Absprachen mit den Klienten getroffen werden müssen und diese wiederum einen erhöhten Kontrollbedarf hervorrufen. Letztlich ist es erforderlich, immer mehr Grenzen zu setzen, damit die jungen Klienten lernen sich an die Regeln nicht nur im MBH sondern auch an die Regeln des „normalen gesellschaftlichen Lebens“ zu halten. Hier sind sehr große Defizite bei den jungen Menschen festzustellen. Es fehlt hier oft an vielen Selbstverständlichkeiten wie z.B. Ordnung halten, Sauberkeit, adäquate Sprache und ähnliches.

Bewohnerurlaub vom 16.04. bis 25.04.2009 wurde wie in den vergangenen Jahren in Zoutelande in Holland verbracht und wurde positiv von den Bewohnern aufgenommen. Der Urlaub wurde wie im Jahr zuvor durch Spenden von Frau Dr. Theisoehn und Rat und Tat finanziert.

Im Juni fand der erste Outdoortag statt. Dieser Tag wurde vom MBH-Team eingerichtet um den Bewohnern sowie dem Team die Möglichkeit zu geben, ohne den medizinischen und pädagogischen Arbeitsauftrag in Kontakt zu kommen. Diese Outdoortage sollen ab 2010 zwei Mal jährlich stattfinden. Im Jahr 2009 waren wir am Otto Maigler See zum Baden und Grillen. Der Outdoortag bekam großen Zuspruch. Die Bewohner waren der Meinung, dass so ein Tag ruhig öfters stattfinden könne.

Im September waren zwölf Bewohner zu den ROSA-Wochen im Phantasialand. Dort gab es viel zu erleben, und die Bewohner waren rege begeistert, zumal es einige neue Angebote dort gab, die die Bewohner noch nicht kannten.

Vermehrter Einsatz von Frau Geilenkirchen und zusätzlicher Einsatz von Herrn Heimisch (ehrenamtliche MA) für Nachhilfeunterricht in Mathematik, Deutsch und Eng-

lich. Beide ehrenamtliche MA sind sehr zuverlässig und werden von den verschiedenen Klienten sehr gut angenommen. Die Bewohner geben grundsätzlich nur positive Rückmeldung über die Art und Weise, wie ihnen von den beiden der Lehrstoff vermittelt wird.

Wie in jedem Jahr finden regelhaft Einzelgespräche, Gruppenangebote, Koch und Putzdienste statt.

Erweiterung Angebote;

- Outdoortag, bereits erwähnt
  - Erweiterung der Hauswirtschaft, beschrieben unter Punkt 8
  - Einsatz von Nachtwachen (NW), beschrieben unter Punkt 8
- Zusammenarbeit mit Mac-Bewo, beschrieben unter Punkt 8

### 3. Statistik

Von den 29 behandelten Klienten im Jahr 2009 schlossen sieben die Rehabilitation erfolgreich ab, weitere sieben wurden disziplinarisch entlassen, weil sie nicht absprachefähig oder nicht motiviert waren, an ihren Problemen zu arbeiten. Vier weitere von ihnen fielen durch fehlende Krankheitseinsicht auf und waren trotz vieler Bemühungen aller beteiligten Personen (Eltern, gesetzl. Betreuer, Team und Jugendamtmitarbeiter) nicht zur Mitarbeit zu bewegen, wurden deshalb gekündigt und mussten ebenso das MBH verlassen. Insgesamt ist zu bemerken, dass die Anzahl der jungen Menschen wieder gestiegen ist. Zwölf der behandelten Klienten waren unter 20 Jahre alt.

### 4. Auslastung

Januar	99,7%	Ø 99,70%
Februar	92,5%	Ø 96,55%
März	92,5%	Ø 91,70%
April	99,6%	Ø 93,70%
Mai	98,6%	Ø 94,66%
Juni	82,4%	Ø 92,54%
Juli	94,1%	Ø 92,77%
August	87,7%	Ø 92,13%
September	91,3%	Ø 92,04%
Oktober	86,3%	Ø 92,02%
November	89,0%	Ø 91,75%
Dezember	88,6%	Ø 91,49%

### 5. Anzahl und Qualifikationen der Mitarbeiter, Personalwechsel

Im MBH sind beschäftigt:

Einrichtungsleitung, Bachelor of Science (Management), Fachpfleger für Psychiatrie  
Krankenpfleger, Heizungs- und Lüftungsbauer

Dipl.-Sozialarbeiterin, Staatlich anerkannte Altenpflegerin, Staatlich geprüfte Hauswirtschaftlerin

Dipl.-Sozialarbeiter

Dipl.-Sozialarbeiter

Dipl.-Sozialpädagogin

Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin, Gesundheits- und Krankenpfleger

Hauswirtschafterin mit Anleiterfunktion  
Hauswirtschafterin mit Anleiterfunktion  
Freiwilliges soziales Jahr  
Aushilfen, Nachtwachen und Trainer

6. Fortbildungs-, Tagungsteilnahmen Mitarbeiter

Fortbildungen, die zum Teil von einzelnen MA und von allen MA wahrgenommen wurden, sind dem MBH- FOBI- Plan aus dem Jahr 2009 zu entnehmen.

7. Besondere Vorkommnisse

Am 18.03.2009 übernahm Frau Paeßens die Aufgabe des QMB-MBH von Frau Bedürftig.

Durch die Stellenerweiterung im Nachtdienst (ab 1.Mai) kam es im MBH zu einer Tagessatzerhöhung auf 107,00 Euro.

Es gab zahlreiche Beschwerden bei der Ombudsgruppe über den Einsatz der NW und die verschiedenen Änderungen von Hausregeln, die zum Teil mit dem schon erwähnten pädagogischen Umgang zu tun hatten und daher nicht ausgeräumt werden konnten. Durch die Auseinandersetzung mit der Ombudsgruppe und den von den Bewohnern zugetragenen Beschwerden kam es aber auch zu Verbesserungen im Umgang, so dass hier auch Abhilfe geschaffen werden konnte und die Zufriedenheit der Bewohnergruppe wieder stieg.

8. Projekte, Schwerpunkte interner Fachdiskussionen

Angebotserweiterung durch Einführung de Schwimmgruppe; im Jahr 2008 wurde eine Schwimmgruppe eingerichtet die in 2009 auf eine zweite Gruppe erweitert werden musste, damit noch mehr Klienten das Angebot wahrnehmen können.

Konzeptänderung der Hauswirtschaft; durch die Veränderung des Klientels (viele junge Bewohner) wurde deutlich, dass in dem Hauswirtschafts- und Kochbereich mehr Unterstützung, Begleitung, und Anleitung nötig ist, da die jungen Bewohner hier große Defizite haben. Die Hauswirtschaftsstelle wurde somit am 1. Juli auf eine 30 Stundenstelle erweitert. Frau Marion Weller wurde eingestellt und das Arbeitsverhältnis in der Probezeit im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst. Zum 1.12. wurde die Hauswirtschaftsstelle aufgeteilt und Frau Gerwin wurde mit 15,5 Std. und Frau Stiehm-Retz mit 19,5 Std. eingestellt. Durch diese Aufteilung der Hauswirtschaftsstelle kam es zur Überarbeitung der Arbeitsaufgaben. Bestimmte Verfahren in der Hauswirtschaft wurden neu besprochen und neue Maßnahmen festgelegt, so dass es insgesamt bei den jetzt zuständigen Hauswirtschaftsmitarbeiterinnen zur Entlastung kam. Die Bewohnerdienste wurden umorganisiert, so dass die täglichen Auseinandersetzungen im Hauswirtschaftsbereich merklich entspannter ablaufen. Die persönliche Belastung der einzelnen MA hat somit abgenommen.

Veränderung des Klientels durch Verjüngung; aus diesem Grunde musste der Schwerpunkt auf mehr Kontrolle und Strukturvorgaben gelegt werden. Die Bewohner

benötigen grundsätzlich eine intensivere Betreuung. Dies ist bereits näher beschrieben unter dem Punkt 2.

Behandlungsänderung bei der veränderten Klientel, hier wurde zusätzlich noch der Einsatz von Nachtwachen bzw. Nachtschlafbereitschaft im Haus notwendig. Die jungen Bewohner haben sich auch nachts nicht an die Regeln gehalten, so dass es in den Nächten vermehrt zu Beschwerden der Anwohnerschaft kam. Ebenso brauchten die Bewohner jemanden, der in der Nacht auf die Schlaf und Ruhezeiten achtet. Ein weiteres Problem war der adäquate Umgang mit Medien (TV, Computern und Spielekonsolen), was nur durch die Anwesenheit eines MA in der Nacht gewährleistet werden konnte. Der Einsatz der NW hat hier grundsätzlich zu einer Verbesserung geführt.

Die Abschaffung der Strafdienste und die Einführung der Compliance-Dienste, die immer zu dem im Bezug stehen, was von dem Bewohner nicht eingehalten/versäumt wurde, haben ebenso zur Entlastung in der Auseinandersetzung geführt.

Durch die Einrichtung des Mac-BeWo (BeWo für junge psych. kranke Menschen), findet eine enge Zusammenarbeit mit den MA des MBH und dem Mac-BeWo statt. Die Zusammenarbeit wird gewährleistet durch regelmäßige gemeinsame Teambesprechungen und durch gegenseitige Hospitationen der beiden Bereiche. Hier wird sich über bestimmte Klienten ausgetauscht und ggf. eine mögliche Übernahme der Klienten besprochen.

#### 9. Investitionen

Im Eingangsbereich 2. OG im MBH wurde eine neue Sitzgruppe angeschafft. Weiterhin wurden noch einige andere Möbel erneuert, Schränke, Tische, Stühle und Betten die verschlissen waren. Ein Bewohnerzimmer neu möbliert.

#### 10. Öffentlichkeitsarbeit

Durch die Einführung der Nachtwache den Wechsel der Hauswirtschaft, den damit verbundenen Änderungen der Inhalte (Bewerbungsverfahren Konzeptüberarbeitung, Erstellung des Lastenheftes für die PC gestützte Dokumentation und die Vorbereitung zur Zertifizierung) fand leider wenig Öffentlichkeitsarbeit statt, da keine Zeitressourcen vorhanden waren.

Der MBH Flyer wurde überarbeitet und muss noch mit dem zuständigen Layouter besprochen werden.

#### 11. Änderungen Rahmenbedingungen (Gesetze, Kostenträgerstrategien)

Es fand das in 2008 angestrebte Gespräch mit dem Landschaftsverband Rheinland statt. Hier wurde eine Tagessatzerhöhung vereinbart.

Bei der Vielzahl der verschiedenen Kostenträger im MBH hat jeder Kostenträger andere Bestimmungen und Antragsverfahren die die Kostenantragsorganisation sehr aufwendig machen. Insgesamt ist der Arbeitsaufwand im Antragverfahren bei den verschiedenen Kostenträgern weiter angestiegen, die Bewilligungszeiträume werden immer kürzer und die angeforderten Unterlagen immer umfangreicher. Verlaufs- und Behandlungsberichte dadurch immer häufiger angefordert, was wiederum einen höheren bürokratischen Aufwand zur Folge hat.

## 12. QM und Dokumentation

Am 23.09.2009 fand das Zertifizierungsaudit von der Dekra im MBH statt. Am 05.10.2009 fand in der GS das Systemaudit statt.

AG Praktikanten, (Vereinheitlichung im KV)

An den Steuerungsunden und der Managementbewertung nahmen der QMB-MBH und die Einrichtungsleitung regelmäßig teil. Der Wechsel des QMB-MBH fand statt. Die Vorbereitung zu diesem Wechsel sowie die Einarbeitung hierfür begannen bereits im Jahr 2008.

Die Einführung der neuen Mitarbeiter (NW) anhand des QM-Handbuches verlief sehr gut und wurde von den neuen, wie auch von den langjährigen MA als sehr hilfreich erlebt und sehr positiv bewertet.

Die vermehrten Besuche und Auseinandersetzungen mit der Ombudsgruppe wurden bereits Punkt 7 beschrieben.

In 2009 begann die Beschäftigung mit der Erarbeitung eines neuen Dokumentationssystems, welches PC gestützt sein wird. Hier wurde begonnen ein Lastenheft zu erstellen, welches 2010 fertig gestellt wird, welches als Grundlage für die Erstellung des PC-gestützten Dokumentationssystems dient.

Die Vorbereitung zur Zertifizierung benötigte viel Zeit, nicht nur der QMB-MBH, sondern auch vom Gesamtteam, da wir die Struktur unseres Dokumentensystems umstellen mussten.

## **Sozialpsychiatrisches Zentrum Ehrenfeld Betreutes Wohnen im SPZ Ehrenfeld**

Im Berichtsjahr 2009 wurden durch die Mitarbeiter des Betreuten Wohnen insgesamt weit über 130 Klienten betreut. Zum Stichtag 31.12.2009 waren 133 Klienten über den LVR angemeldet.

Die Krankheitsbilder reichten von Psychosen, bipolaren Störungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Affektstörungen hin bis zu Doppeldiagnosen mit Alkohol- und Medikamentenmißbrauch, spielsüchtigem Verhalten und Minderbegabung. Dabei lag die wöchentliche Betreuungszeit zwischen 1 – 3 Stunden.

Der Schwerpunkt der Arbeit lag wie in der Vergangenheit vor allem in stützenden Gesprächen, Beratungen, Begleitungen und Unterstützung im Bereich des Wohnen. In den Gesprächen ging es vornehmlich um die Bewältigung des Alltags, dem Umgang mit der Erkrankung, die Vorbereitung auf Erledigungen, wie Einkäufe, Wohnungsreinigung und Ähnliches. Dabei stand die soziale Absicherung, die Analyse der Schuldensituation und deren Bearbeitung, die sinnvolle Gestaltung der Freizeit und der Erhalt der sozialen Kontakte im Vordergrund. Bei den Begleitungen lag der Schwerpunkt bei Behörden-gängen und Hinführungen zur medizinischen Behandlung oder zu Arztbe-suchen. Hinzu kamen Gespräche in Werkstätten, in rehabilitativen Ein-richtungen oder mit gesetzlichen Betreuern.

Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Anleitungs- und Motivationsarbeit bei der Erledigung hauswirtschaftlicher Aufgaben sowie die Freizeitgestaltung, die auch durch

Unterstützung von Ehrenamtlichen geleistet werden konnte. Hier lag das besondere Interesse beim wöchentlich stattfindenden Frühstück, bei Wanderungen, Teilnahme an einer Ferienfreizeit des SPZ und dem Besuch kultureller Veranstaltungen.

Die Hilfen zum selbstständigen Wohnen waren auch 2009 ein wichtiger Bestandteil der Arbeit im SPZ. Die insgesamt 9 Mitarbeiter betreuten im Berichtsjahr 133 Menschen mit psychischen Erkrankungen, von denen ca. 1/3 in Wohngemeinschaften leben

Die Wohnungen sind in den meisten Fällen durch den Kölner Verein für Rehabilitation angemietet.

Diese Angebot ist weiterhin ein wichtiger Baustein auf dem Weg der Verselbständigung für unsere Klientel. Viele trauen sich den Schritt aus dem Wohnheim direkt in die eigene Wohnung nicht zu.

Das Hilfeplanverfahren und die Vorstellung in der Hilfeplankonferenz ist für viele Betreute immer noch ein schwerer Schritt, obwohl es nun bereits seit vielen Jahren zum „BeWo-Alltag“ gehört. Ein Manko ist allerdings, dass wir und die anderen Leistungserbringer oft lange auf eine Bewilligung durch den Kostenträger warten müssen, da die dortige personelle Situation scheinbar nicht optimal ist.

Das Qualitätsmanagement im Betreuten Wohnen wurde weiterentwickelt, aktualisiert und verbessert. Die Kernprozesse sind neuen Betreuungsleistungen, formalen Entwicklungen und bei der Dokumentation angepasst worden.

Entsprechend der Planungen wurde im Berichtszeitraum auch die Zertifizierung durch externe Prüfungen der Dekra erreicht.

Ein neues elektronisches Dokumentationssystem sorgt für zeitnahe Bilanzen und Abrechnungsmöglichkeiten. Dies garantiert die Sicherung des Angebotes und hat zu Arbeitserleichterungen für die Mitarbeiter geführt.

Die Mitarbeiter haben sich in 2009 auch durch Fortbildungen weiter qualifiziert. Dazu gehörte eine Tagung zum Thema „Unterschiedliche Formen der Psychopharmakabehandlung“, eine zweitägige Fortbildung mit dem Schwerpunkt Doppeldiagnose, „Psychose und Sucht“ sowie eintägige Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themen.

Regelmäßige Fallsupervisionen gehören zum Standard im Betreuten Wohnen und sorgen für eine qualitativ gute Arbeit.

In Zusammenarbeit mit den anderen Bausteinen des SPZ sichert das Betreute Wohnen seinen Klienten eine fachlich gute und ausgewogene Betreuung und ist in der Lage Klinikeinweisungen zu reduzieren.

#### Tagesstätte im SPZ Ehrenfeld

In der Tagesstätte im SPZ Ehrenfeld wurden im Verlauf des Jahres 28 Personen betreut. Zum Stichtag 31.12.2009 waren 26 Klienten mit einer Kostenbewilligung in der Tagesstätte.

In diesem Jahr gab es eine Steigerung der Auslastung, so dass am Ende des Berichtszeitraums die Tagesstätte mit 101% belegt war. Dabei stellten wir eine Zunah-

me der Klienten aus dem Betreuten Wohnen, insgesamt 15 Personen, fest. 20 Klienten aus der Tagesstätte nutzen zusätzlich das Kontaktstellenangebot. Ebenfalls gab es eine Zunahme von Klienten aus anderen Stadtteilen, jeweils einer aus Nippes und einer aus der Innenstadt sowie zwei Klienten aus Lindenthal. Hinzu kamen zwei Aufnahmen aus Pulheim. In der Regel waren die bessere Erreichbarkeit sowie das Tagesstättenprogramm die ausschlaggebenden Motive für die Besucher.

Das Angebot der Tagesstätte entsprach in 2009 dem Programm aus 2008, so dass derzeit folgende Gruppen existieren:

- Drei Ergotherapiegruppen mit vielfältigem Angebot
- Eine Holzgruppe
- Eine Gesprächsgruppe
- Eine Kochgruppe
- Eine Außenaktivitätsgruppe
- Eine Qigonggruppe
- Eine Gedächtnis- und Konzentrationsgruppe

Im gesamten Jahr gab es eine extrem hohe Warteliste. Zeitweise versuchten 10-12 Klienten eine Platz zu erhalten und mussten Wartezeiten von bis zu sechs Monaten hinnehmen. Dies hing vor allem mit der geringen Fluktuation der Besucher der Tagesstätte zusammen.

Kompensiert werden konnte dies durch die Anregung zum Besuch der Kontaktstelle sowie der Teilnahme an Zuverdienstangeboten, die aufgrund der sinnvollen und engen Vernetzung mit der Kontaktstelle möglich ist.

Wie bereits in 2008 beschrieben waren bis auf wenige Ausnahmen alle Klienten im Bezug von Grundsicherung- bzw. Sozialhilfe. Dadurch ist es auch in 2009 kaum zu Überleitungen in die WfbM gekommen. Durch die Kooperation des Kölner Vereins mit den Alexianer-Service-Betrieben konnte jedoch am Ende des Jahres einer Tagesstättenklientin das Angebot gemacht werden, einen WfbM-Platz im SPZ zu erhalten. Die Umsetzung erfolgte in 2010.

Die Krankheitsbilder sind unverändert und reichten von Psychosen, bipolaren Störungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Affektstörungen hin bis zu Doppel-diagnosen mit Alkohol- und Medikamentenmissbrauch. Die Zunahme von Klienten mit Doppeldiagnosen war auch in 2009 weiter zu beobachten.

Hinsichtlich der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gab es zum Vorjahr keine Veränderungen. Die drei Stellen teilen sich 4 Beschäftigte aus den Berufsgruppen psychiatrische Krankenpflege und Ergotherapie.

Es besteht weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit der Ergotherapie-schule in Düsseldorf sowie den beiden Fachhochschulen in Köln, so dass Praktikanten ihre Praktika in der Tagesstätte absolvieren konnten. Eine Praktikantin legte den praktischen Teil ihrer Prüfung zur Ergotherapeutin im SPZ ab.

Als besondere Projekte wurden eine Ferienmaßnahme mit Klienten durchgeführt und das 20-jährige Jubiläum des SPZ organisiert, vorbereitet und gefeiert.

- Die Ferienfreizeit ging auf vielfachen Wunsch wieder nach Cuxhaven an der Nordsee.

➤ Das 20-jährige Jubiläum wurde tatkräftig von den Tagesstätten-besuchern bei der Vorbereitung und Durchführung unterstützt.

Die hohe Auslastung und die starke Nachfrage machen deutlich, dass die Tagesstätte ein sehr wichtiges Angebot in der Versorgung für psychisch kranke Menschen darstellt und im Kontext mit den anderen Bausteinen eines SPZ von besonderer Bedeutung ist.

#### Kontakt- und Beratungsstelle im SPZ Ehrenfeld

Die Kontakt- und Beratungsstelle hat im Jahr 2009 ihre Aufgaben wie gewohnt wahrgenommen. Es gab eine geringfügige Steigerung im Bezug auf die Besucherzahlen in 2008. Das die Steigerung zum Vorjahr nur gering ausfiel hat unserer Meinung vor allem damit zu tun, dass die Kapazitäten der Räumlichkeiten in den Spitzenzeiten an ihre Grenzen kommen. Die Dichte führte vereinzelt zu einer gereizten Stimmung unter den Besuchern, die bei den vorliegenden Krankheitsbildern der Klienten durchaus problematisch ist. Entgegengewirkt haben wir im Berichtszeitraum dieser Situation vor allem durch Veränderungen der Räumlichkeiten. Durch abgehängte Decken, einer neuen, den Aktivitäten entsprechend zu steuernden Beleuchtung, Gardinen und einer Grundrenovierung wurde die Gemütlichkeit wesentlich erhöht.

Weitere Zahlen zu den Besuchern entnehmen Sie bitte dem SPZ-Bericht und den anliegenden Statistiken.

Wie in der Vergangenheit wurde in der Kontaktstelle dafür Sorge getragen, dass die existenziellen Bedürfnisse erfüllt werden können. Neben der Möglichkeit seine Wäsche zu waschen konnten die Klienten bei Bedarf im Sanitärbereich eine Dusche nutzen sowie fast täglich für einen Betrag von 2,20 € ein warmes Mittagessen zu sich nehmen.

Im Berichtszeitraum wurden unter anderem folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Feier zum 20-jährigen Bestehen des SPZ
- Lesung mit Günter Wallraff
- das Karnevalsfrühstück mit Schminken
- der Besuch des Phantasialandes, (2x jährlich)
- die Ferienfreizeit nach Cuxhaven an der Nordsee,
- Grillfest
- eine über 8 Wochen laufende Ernährungs- und Bewegungsgruppe (1x wöchentlich)
- Ausflug zur Papiermühle in Bergisch Gladbach
- die Advents- und Weihnachtsfeier
- gemeinsames Brunchen an Heiligabend
- Ausflug zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr
- Bewegungs- und Freizeitangebote mit Projektstudenten
- Freitagskaffee

Besondere Erwähnung sollte das 20-jährige Jubiläum des SPZ finden. Durch kräftige Mithilfe der Besucher konnte ein großes Fest am heißesten Tag des Jahres (20.08.) veranstaltet werden. Neben den Grußworten der Stadt (Frau Antwerpes), dem Landschaftsverband (Frau Lubek) und der Landespolitik, vertreten durch Frau Asch, gab es eine Tombola mit vielen schönen Gewinnen und begeisterte der Kabarettist Peter Frohleiks sowie die Köner Band „De Familich“ die über 300 Gäste bis in den späten Abend. Auch ein durch Mitarbeiter erstellter Film über 20 Jahre SPZ Ehrenfeld fand viel Anklang.

Weiterer Höhepunkt war die Lesung mit Günter Wallraff am 01.07.2009

im SPZ zu der über 80 Zuhörer kamen.

Zum Thema Zuverdienst gibt es keine Veränderungen zum Vorjahr. Es konnten wieder viele Nutzer des SPZ eingesetzt werden. Als Zuverdienst ist der Thekenbereich, die Bewirtung bei Veranstaltungen im Hause, der Mittagstisch, aber auch kleinere Buffets nach draußen oder bei Veranstaltungen des Kölner Vereins zu nennen. Ein weiterer Ausbau ist unter den derzeitigen Bedingungen nicht möglich. Auch wenn die Unterstützung der Stadt bei der Refinanzierung des Angebots hilft, ist eine Akquise von Zuverdienstmöglichkeiten und eine adäquate fachliche Anleitung weiterhin nicht finanzierbar.

Die trialogische Arbeit, die es im SPZ schon seit 15 Jahren gibt, wurde weiter verbessert und intensiviert. Anstatt des Vorjahrsmodell wurde nun ein Planungsgremium gebildet, welches durch den Klientenrat, einen SPZ-Besucher, zwei Angehörigen, der Leitung und jeweils einem Mitarbeiter aus den Bausteinen besetzt ist. Eine durch die Mitarbeiter erarbeitete Geschäftsordnung wurde von allen Gruppen genehmigt und bildet die Grundlage der Zusammenarbeit. Informationshalber ist sie dem Bericht angehängt.

Thematische Schwerpunkte waren die Verschönerung der Räume, Öffnungszeiten und Angebote, Veranstaltungen und kontinuierliche Informationen über Entwicklungen im SPZ.

Im Berichtszeitraum starben vier Klienten aus der Kontaktstelle, darunter ein Klientenratsmitglied. In Absprache mit den Klienten wurden Möglichkeiten ausgelotet und eingeräumt, die es ermöglichten, dass die Besucher Raum für ihre Trauer und für ein angemessenes „Abschied nehmen“ hatten.

Leider wurde auch im vergangenen Jahr einmal im SPZ eingebrochen. Aufgrund der inzwischen installierten Alarmanlage wurden zwar die Kontaktstellenräume verwüstet, aber nichts Wesentliches gestohlen. Dennoch mussten weitere Sicherungsmaßnahmen unternommen werden, um den Vorstellungen der Versicherung entsprechen. Hierzu gehörte der Einbau von bruchsicherem Glas sowie einer Erhöhung des Zaunes, über den die Einbrecher in der Regel an das Gebäude gelangen.

Wie in der Vergangenheit bereits öfters erwähnt, ist die Zusammenarbeit im SPZ mit den anderen „Bausteinen“ sehr gut. Dies dient vor allem unserer Klientel, die die Vielfältigkeit der Angebote sehr zu schätzen weiß.

### ***Betreutes Wohnen 80 im SPZ Köln-Mülheim MacBeWo***

Dem Betreuten Wohnen im SPZ Köln - Mülheim standen im Jahr 2009, 11 Stellen für 14 Mitarbeiter zur Verfügung. Zusätzlich 1 Leitungsstelle, eine 1,15 Verwaltungsstelle für zwei Personen, eine Reinigungskraft und eine 0,5 Honorarstelle.

Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter des BeWo 80 mit 1,8 Stellen, sind im Oktober 2009 zum neuen BeWo am Machabäerhaus „MacBeWo“ in der Sudermanstraße 1, in 50670 Köln, nah am Ebertplatz, gewechselt.

Eine neue Kollegin hat -mit einem Monat Überlappung- im Bewo 80 im November 2009 angefangen, um Einarbeitung und Übergabe reibungslos gestalten zu können.

Folgende Qualifikation haben die Mitarbeiter des BeWo-Teams Mülheim:

Psychologen:	1
Sozialarbeiter/Sozialpädagogen:	7
Fachkrankenschwestern / Krankenpfleger f. Psychiatrie:	3
Psychotherapeut:	1
Sozialberaterin :	1
Hauswirtschaftskräfte und Hilfskräfte:	4
Verwaltungskraft:	2
Studentische Hilfskraft:	0
Reinigungskraft:	2

Es sind 10 männliche und 11 weibliche Kollegen beschäftigt.

Alle Mitarbeiter haben diverse Zusatzqualifikationen und Berufserfahrungen. Es gab bei insgesamt 9 Fortbildungs- und Weiterbildungsangebote 27 Teilnahmen. Teilnehmer nahmen ebenfalls an Fachtagungen teil, hospitierten in anderen Einrichtungen, belegten Aufbaustudiengänge oder absolvierten Zusatzausbildungen.

Drei Fachmitarbeiter haben Migrationshintergrund und beherrschen die türkische die griechische und die polnische Sprache.

Fast alle MitarbeiterInnen des BeWo Mülheim und des MacBeWo, die 2009 angestellt waren, haben unbefristete Arbeitsverträge. Eine Hauswirtschaftskraft (mit der Option auf eine Dauereinstellung) und eine Verwaltungskraft haben noch einen Jahresvertrag.

Eine Honorarkraft arbeitet auf eigenem Wunsch als freier Mitarbeiter.

Diese Stellen werden überwiegend vom Landschaftsverband Rheinland über Fachleistungsstunden finanziert. Punktuell beteiligen sich bei der Finanzierung die ARGE und in seltenen Fällen die Stadt Köln.

Die Finanzierungsgrundlage des Betreuten Wohnens ist die ca. jährliche stattfindende Klientenvorstellung in der Hilfeplankonferenz und die Bewilligung des Kostenträgers für die Klientenbetreuung. Diese erstreckt sich auf die Unterstützung aller Lebensbereiche, insbesondere die Bereiche Wohnen, Arbeit und Beschäftigung, Freizeit, Soziale Beziehungen, Behördenangelegenheiten, ärztliche Behandlung, Umgang mit Finanzen u.ä.

Im Verlauf des Jahres 2009 begleiteten das Betreute Wohnen Mülheim und das neu gegründete MacBeWo insgesamt 161 Klienten. Im Jahresverlauf beendeten 34 Klienten die Betreuung, während 27 Klienten neu aufgenommen wurden. Zum Stichtag am 31.12.2009, befanden sich 154 Klienten in Betreuung.

Im Jahr 2009 betreuten wir ca. 66 allein lebende Klienten in Einzelbetreuung und 5 Klienten in Einzelbetreuung, die mit einem Partner oder Angehörigen lebten.

In einer Wohngruppe mit zwei bis drei Betreuten lebten 61 Klienten, 18 Klienten lebten in Wohngruppen mit mehr als drei Betreuten.

Der Altersschwerpunkt der Betreuten lag 2009 zwischen 27 und 60 Jahren. Über 60 Jahre waren 11 Klienten. Jünger als 27 Jahre waren 14 Klienten.

In der jährlich stattfindenden Vollversammlung hatten die Klienten die Möglichkeit an der Jahresplanung der BeWo - Angebote teilzunehmen.

Das Betreute Wohnen organisierte im Jahr 2009 eine Ferienfahrt nach Mosbach/Odenwald mit insgesamt 18 von 22 Teilnehmern. Einzelne Klienten nahmen an den regelmäßigen Wochenend-Wanderungen des Tagesstätte Mülheim teil.

Beide Angebote wurden vom SPZ Förderverein und vom Kölner Verein für Rehabilitation e.V. finanziert.

Zusätzliche Außenaktivitäten des Betreuten Wohnens fanden im Jahresverlauf mit Theaterabenden, Kinobesuchen, Zoobesuchen, Kegeln und Ausflügen statt.

Die Weihnachtsfeier besuchten 73 Klienten. „Zwischen den Jahren“ wurden gemeinsame Aktivitäten wie Frühstück, Wandern und Kino, angeboten.

Im Rahmen des Projekts Kooperationsverbund im Stadtteil Mülheim ist das BeWo aktiv der Frage „Verbesserung der Standards der Zusammenarbeit“ nachgegangen. Ein daraus entstandenes gemeinsames Angebot mit anderen Anbietern im Stadtteil, ist das „Samstagsfrühstück“ für junge Klienten im Don-Bosco Club.

Das neu gegründete MacBeWo in Kooperation mit dem Machabäerhaus hat sich als zusätzlichen Schwerpunkt die Betreuung von jungen psychisch kranken Menschen zwischen 18 und 27 Jahre gesetzt. Dies erfordert eine intensive Kooperation mit dem Jugendamt.

Das BeWo Mülheim hat seit Anfang 2007 in Kooperation mit den LVR Kliniken Merheim eine WG mit drei forensischen Klienten eröffnet. Diese WG wird weiter erfolgreich betreut.

11 Klienten des BeWo wurden zur benachbarten WfbM der Alexianer Service Betrieben mit Beteiligung des Kölner Vereins f. Rehabilitation e.V. vermittelt.

Eine weitere Aufgabe des Betreuten Wohnens stellte die Anleitung von Laienhelfern und Studentinnen der Fachhochschule Köln dar, die im Rahmen ihres Praxissemesters die Begleitung einiger Klienten übernahmen.

Zudem beteiligten sich die MitarbeiterInnen des Betreuten Wohnens an verschiedenen Facharbeitskreisen, z.B. am Arbeitskreis *Psychische Probleme von Migranten* und an Arbeitskreisen der PSAG Köln.

Schließlich wurde das BeWo Mülheim zusammen mit den anderen KV. - Einrichtungen im Bereich Wohnen am 22.10.2009 von der DEKRA zertifiziert.

## Integrationsfachdienst

### 1. Bedarfsentwicklung im Bereich Integrationsfachdienst Köln

im Trägerverbund Integrationsfachdienst Köln ist der Kölner Verein für Rehabilitation e.V. verantwortlich für die Begleitung von psychisch behinderten Menschen am Arbeitsplatz. Diese Aufgabe nimmt er seit 1977 wahr. Die erfahrenen Fachkräfte übernehmen im Trägerverbund diese behinderungsspezifischen Aufgaben und profitieren zusätzlich von der strukturellen Einbindung in das differenzierte gemeindepsychiatrische Angebot des Kölner Vereins. Hieraus entwickeln sich für alle Beteiligten Synergieeffekte.

Wir konstatieren seit geraumer Zeit eine wachsende Inanspruchnahme des Dienstes. Diese Entwicklung hat heute eine Dimension erreicht, die eine Ausweitung der Beratungskapazität erforderlich macht um den in § 110, SGB IX, beschriebenen Aufgaben für Integrationsfachdienste nachkommen zu können.

Zur Zeit bestehen beim Kölner Verein für Rehabilitation e.V. für diesen Arbeitsbereich 4,5 Fachkraftstellen.

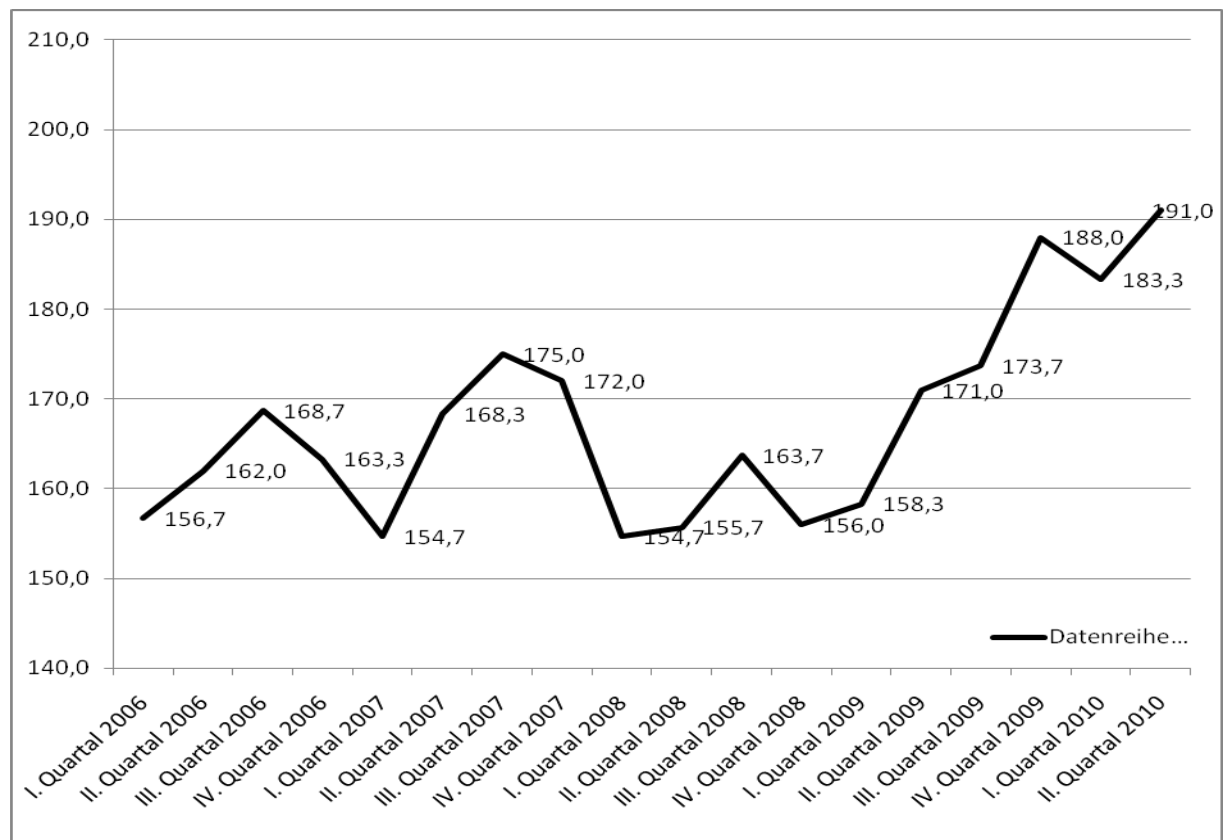
Wie in der Vergangenheit bereits mehrfach berichtet wird eine ständig wachsende Beanspruchung des Dienstes seit Jahren konstatiert. In der Zielvereinbarung 2006 wurde eine Auslastung zwischen dem LVR-Integrationsamt und dem Kölner Verein von 135 Begleitungsfällen vertraglich vereinbart.

Dieser Wert wird seitdem immer überschritten – ab Anfang 2009 steigen die Werte darüber hinaus signifikant an. (Basis: KLIFD Auswertung)

Laufende Betreuungen:

Bei den laufenden Betreuungen lag die Zahl der betreuten Personen im I. Quartal 2006 im Schnitt noch bei 156 Klienten.

Inzwischen liegt die Zahl der laufenden Betreuungen bei ca. 190 (Quartal II 2010).



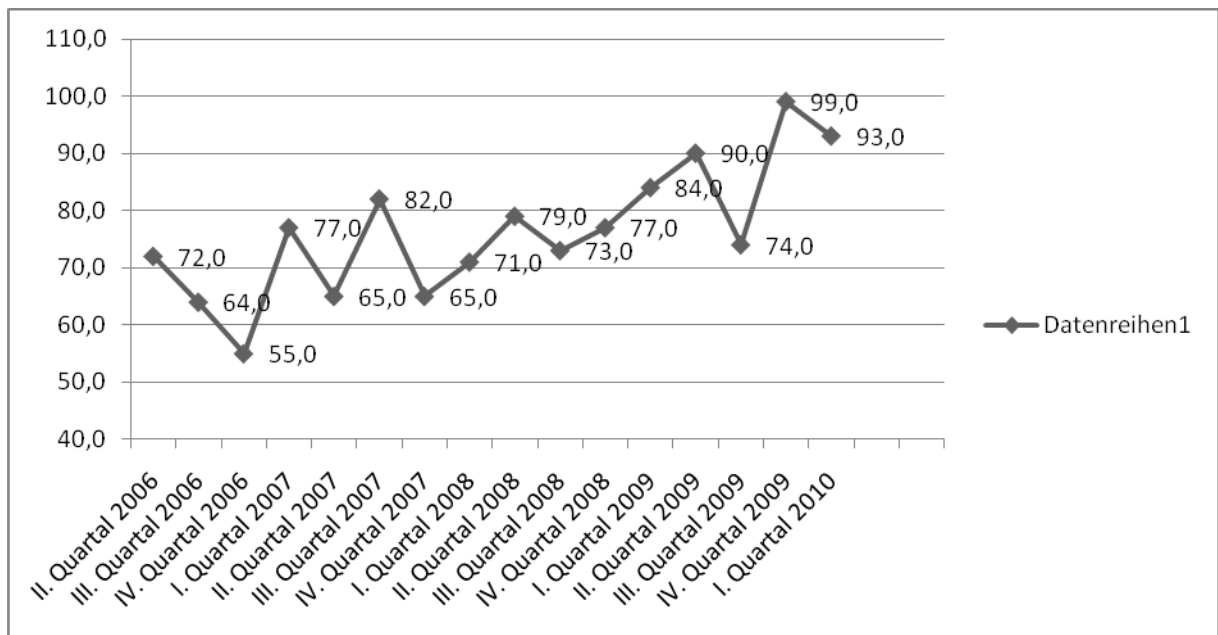
### Anzahl der Neuanfragen

Ursache für die gestiegene Zahl der laufenden Betreuungen ist die Zahl der Neuanfragen beim Integrationsfachdienst für psychisch Behinderte.

Lag die Zahl der Neuanfragen im Jahr 2006 noch bei insgesamt 227 so konnte in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg festgestellt werden (2007 = 289, 2008 = 300, 2009 = 347)

Auch die Zahlen bis zum 31.05.2010 (152) bestätigen den Trend der steigenden Nachfragen.

In der Abbildung die Auswertung nach Jahresquartalen.



### Ursachen

Die Ursachen für diese Fallzahlsteigerung sind vielfältig:

- Psychische Erkrankungen nehmen weiterhin zu. Dies ist auch den Arbeitsunfähigkeitsstatistiken aller Krankenkassen zu entnehmen. (DAK: Von 1997 bis 2008 sind die Arbeitsunfähigkeitstage um 88% angewachsen)
- Die Zunahme psychischer Erkrankungen in der Allgemeinbevölkerung manifestiert sich auch in der wachsenden Zahl psychisch Kranker mit anerkannter Schwerbehinderung am Arbeitsplatz. Somit steigt auch der Bedarf an Begleitung.
- Die Zahlen der Anträge auf Zustimmung zur Kündigung schwerbehinderter Beschäftigter steigen an. Sicherlich wird diese Entwicklung auch durch die aktuelle wirtschaftliche Situation verstärkt.
- Die Zunahme von Arbeitsunfähigkeit in Folge von psychischer Erkrankung in der Mitarbeiterschaft veranlaßt Arbeitgeber sich mit diesem Sachverhalt intensiver zu befassen. Dabei rücken dann auch psychisch schwerbehinderte Mitarbeiter mehr in den Focus, was zu einer Problematisierung ihrer Arbeitsleistung führen kann.

Ein Resultat dieser Entwicklung ist sicherlich der wachsende Bedarf an Arbeitsplätzen in Werkstätten für psychisch behinderte Menschen. Gerade in Köln ist die Kapazität dieser Werkstätten erschöpft.

Ablesbar ist dieser Prozess auch an der Zunahme der Zahl der Frühverrentungen wegen psychischer Erkrankung/Behinderung – mittlerweile die häufigste Ursache für das vorzeitige Ausscheiden aus dem Arbeitsleben.

### Weitere Faktoren für die Auslastung des Dienstes

Darüber hinaus tragen auch folgende Faktoren zum Anstieg des Arbeitsumfangs bei:

- Die Zunahme des Krankheitsbildes Persönlichkeitsstörung unter den Begleitungs-fällen bewirkt einen höheren Arbeitsaufwand. Das soziale Beziehungsgeflecht am Ar-beitsplatz wird in höherem Umfang in Mitleidenschaft gezogen. Die Entwicklung von Bewältigungsstrategien ist hierbei erheblich aufwendiger.
- Die zunehmende Zahl angeforderter Stellungnahmen in Kündigungsschutzverfah-ren beansprucht einen wachsenden Anteil der Arbeitszeit.
- Arbeitgeber bemühen sich offensichtlich häufiger den Integrationsfachdienst ein-zuschalten, wenn Sie zuvor in Einzelfällen die Professionalität der Fachkräfte schät-zen lernten.
- Im Ballungsraum Köln sind vergleichsweise viele Großbetriebe angesiedelt. Laut BIH Statistik verfügen Großbetriebe über höhere prozentuale Anteile von beschäftig-ten Schwerbehinderten. Dies kann zur vergleichsweise hohen Inanspruchnahme des Dienstes beitragen.

### Arbeitgeberanfragen

Die Anzahl der Anfragen von Arbeitgebern hinsichtlich Beratung und Information über psychische Erkrankung und psychische Behinderung ihrer Arbeitnehmer wächst weiterhin an.

In 2008 wurden 5 Arbeitgeberschulungen und Infoveranstaltungen durchge-führt (halbtägig/ganztägig) – in 2009 waren es 11 Termine. Von Januar bis Ende Mai 2010 fanden bereits 12 Veranstaltungen statt.

Den vermehrten Anfragen in diesem Bereich kann der Dienst nicht gerecht werden, weil bereits durch die Tätigkeiten zur individuellen Sicherung von Arbeitsplätzen eine Überlastung aller Fachkräfte eingetreten ist.

Aus fachlicher Sicht ist dieses sehr bedauerlich, da davon auszugehen ist, dass eine qualifizierte Arbeitgeberberatung bereits im Vorfeld zahlreiche Störungen im Arbeits-verhältnis der behinderten Mitarbeiter vermeiden hilft.

### Wartelisten

Der Dienst hat trotz der beschriebenen Situation die Einführung von Wartelisten ver-sucht zu vermeiden, da bei Neuansfragen im Bereich psychischer Behinderung in aller Regel unmittelbarer Handlungsbedarf besteht, weil personelle Maßnahmen oder ar-beitsrechtliche Schritte kurz bevorstehen. Der Verweis auf mehrwöchige Wartezeiten wäre aus Sicht von Arbeitgebern und Arbeitnehmern kontraproduktiv. Auch die ge-wünschte Niederschwelligkeit des Angebots wäre damit nicht umsetzbar.

Diese Vorgehensweise ist bei weiter steigenden Fallzahlen nicht fortsetzbar. Auch in dringlichen Fällen werden wir auf Wartezeiten verweisen müssen, da ansonsten be-reits zuvor begonnene Beratungen abzubrechen wären. Dies wäre Arbeitgebern und Arbeitnehmern überhaupt nicht zu vermitteln – der Ruf des Integrationsfachdienstes würde erheblichen Schaden nehmen.

## **Tagesstätte im SPZ Köln Mülheim**

Die Tagesstätte für chronisch psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen ist ein gemeindepsychiatrisch eingebundenes, teilstationäres Angebot.

Sie bietet den Besuchern/innen ein niedrigschwelliges, tagesstrukturierendes Programm. Die allgemeine Zielsetzung der Arbeit umfasst die Verbesserung der Lebens-qualität, und die Vermeidung/ /Verkürzung von Klinikaufhalten unserer Besucher/innen.

Ziel der Arbeit ist die emotionale, kognitive und soziale Förderung und der Erhalt bestehen-der Fähigkeiten und Fertigkeiten, auf der Basis eines ressourcenorientierten Ansatzes.

Mit jedem Besucher wird ein individueller Wochenplan erstellt der nach Bedarf auch inhalt-lich und zeitlich angepasst wird.

Unser Programm umfasst:

- Ergotherapeutische Angebote
- Handwerkliche, gestalterische Tätigkeiten ( Projektgruppen )
- Hausinterne Dienstleistungen (z.B. Schreibservice am PC, Einkäufe, Wäschepflege sowie Hofbegrünung)
- Mittagstisch 3 x pro Woche für ca. 20 Personen.
- Bewegungsangebote
- Fahrradwartung
- Holzbearbeitung
- Freizeit und Kulturangebote

Die zusätzlichen bausteinübergreifenden Angebote 2009 waren:

- SPZ Sommerfest, Planung, Durchführung, Gestaltung
- Tagesausflüge, Theater- u. Museumsbesuche
- Regelmäßig stattfindende Wanderungen am Wochenende
- Sommerprogramm mit externen Referenten, an jeweils 2 Tagen
  - Trommelworkshop
  - bildnerisches Gestalten (Acryl auf Leinwand)
  - Schmuckherstellung

Die Besucher:

2009 besuchten 15 Frauen und 12 Männer im Alter zwischen 26 und 55 Jahren die Tagesstätte. Davon waren 3 Selbstzahler.

Es gab 5 Neuaufnahmen, 3 Frauen und 2 Männer.

5 Besucher wurden entlassen. 2 besuchen eine WfbM, 3 nahmen an keiner weiterführenden Maßnahme teil.

Die durchschnittliche Jahresauslastung lag bei 95%.

Die Krankheitsbilder der Besucher umfassen ein weites Feld der psychiatrischen Erkrankungen. Wie Psychosen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen manche mit einer zusätzlichen Suchtproblematik.

Die Mitarbeiter/- innen:

Die therapeutisch/pädagogischen Leistungen im Team werden mit drei ganzen Stellen von vier Mitarbeitern erbracht.

Die Leitung hat Herr Dimitri Pickios.

Wir bieten Schülern u. Schülerinnen aus dem Fachpflegebereich, ergotherapeutischen Ausbildungsgängen sowie Studenten der Sozialarbeit, Sozialpädagogik die Möglichkeit von ausbildungsbezogenen Praktika an.

In diesem Jahr waren es 2 Schülerinnen die sich in der Ausbildung zur Ergotherapeutin befanden, eine Praktikantin in Ausbildung in der Fachkrankenpflege Psychiatrie, sowie ein Student der Sozialpädagogik.

Jedes Jahr kommen auch Hospitanten aus Wohnheimen, Kliniken oder anderen Einrichtungen zu uns. 2009 waren es 2 Personen.

Qualitätssicherung und Vernetzung

Die Tagesstätte des Kölner Vereins für Rehabilitation e.V. ist ein Baustein im Sozial Psychiatrischen Zentrum Köln Mülheim.

Es besteht eine inhaltliche und praktische Zusammenarbeit

- mit dem Sozial Psychiatrischen Dienst der Stadt Köln im SPZ
- mit der Kontakt- und Beratungsstelle im SPZ
- dem betreuten Wohnen im SPZ sowie anderen Anbietern
- der ambulanten psychiatrischen Pflege im SPZ
- der Tagesklinik in Köln Mülheim und den RKK - Merheim

- den gesetzlichen Betreuungen unserer Besucher

Wir beteiligen uns an hausinternen Arbeitskreisen und an den regionalen/überregionalen Arbeitskreisen der Tagesstätten in Köln und im Rheinland.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter/- innen nahmen an internen und externen Fortbildungen und Tagesseminaren sowie an Supervision und Fall-besprechungen teil.

## **Soziotherapie**

Das Dezernat 8 des Landschaftsverbandes Rheinland fördert in mehreren rheinischen Regionen die Verbundkooperation der LVR Kliniken mit der örtlichen Gemeindepsychiatrie. In Köln finden sich im Projekt zusammen die LVR Klinik Köln Merheim und die Versorgungsregion Mülheim. Klinik und Gemeindepsychiatrie werten die Qualität ihrer bisherigen Zusammenarbeit aus und entwickeln Handlungsansätze zur weiteren Verbesserung.

Darüberhinaus wird für 2 Jahre mit den Projektmitteln die Einrichtung einer 0,5 Stelle Soziotherapie für psychisch kranke Menschen beim Kölner Verein für Rehabilitation e.V. gefördert. Die Krankenkassen haben die neu gegründete Praxis für Soziotherapie des Vereins anerkannt; der Mitarbeiter Peter Teckhaus, Krankenpflegekraft mit langjähriger Berufserfahrung im stationären und ambulanten Bereich der Psychiatrie, hat seine Tätigkeit im April 2009 aufgenommen.

Projektdauer: 01.04.2009 bis 31.03.2011

Zu Beginn des Projektes galt es zunächst niedergelassene Psychiater, Kliniken und Gemeindepsychiatrie über Soziotherapie aufzuklären. Die hohen Anforderungen an die Zulassung einer Soziotherapiepraxis und die vergleichsweise schlechte Vergütung der Soziotherapeuten tätig sind. Der Kölner Verein gründete in Köln die bislang einzige Praxis. Somit sind die handelnden Personen in der psychiatrischen Versorgung kaum über die Verordnung von Soziotherapie aufgeklärt, was es dann nachzuholen galt.

Projekt Teilnehmer: Stadt Köln, Gesundheitsamt, LVR- Klinik Köln, LVR Dezernat 8, Krankenkasse AOK , SPZ Köln- Mülheim, Kölner Verein für Rehabilitation e.V.

Projektziel: Implementierung Soziotherapie im Rahmen Verbundkooperation im Bezirk 9 / Köln Mülheim

Soziotherapie Richtlinien:

Soziotherapie soll Krankenhausaufenthalte vermeiden oder verkürzen – oder Krankenhausaufenthalte ersetzen, wenn diese geboten, aber nicht durchführbar sind. Mittel- bis langfristige Behandlungsbedürftigkeit ist Voraussetzung. Die Behandlung besteht in Motivierung und Training zur Inanspruchnahme von medizinischer Behandlung und koordinierender, begleitender Unterstützung auf der Grundlage von definierten Therapiezielen.

Zielgruppe : nach § 37a SGB V schwer psychisch kranke Menschen, die zeitweise oder dauerhaft (medizinische) Leistungen nicht in Anspruch nehmen, auf die sie Anspruch haben.

Abgrenzung:

Ambulante Psychiatrische Pflege: Sicherstellung der aktuellen Behandlung bei akutem Behandlungsbedarf. Finanzierung durch Krankenkasse.

Ambulant Betreutes Wohnen: Hilfen zum selbständigen Wohnen; Alltagsorientierung. Finanzierung durch Überörtlichen Sozialhilfeträger.

Umfang: Maximal 120 soziotherapeutische Behandlungsstunden in einem Zeitraum bis zu 3 Jahren. Übliche Verordnung von jeweils 30 Therapieeinheiten.

### **Soziotherapie**

Voraussetzungen Soziotherapeut	Dipl.Sozialarbeit/pädagogik oder Fachkrankenpflege. Mindestens 3 Jahre psychiatrische Berufspraxis, davon mind. 1 Jahr stationär und mind. 1 Jahr ambulant. Einbindung in gemeindepsychiatrisches Verbundsystem. Anforderungen an Praxisräume. Soziotherapeutische Dokumentation. Anerkennung der Praxisräume und der Soziotherapeuten durch Krankenkasse.
Voraussetzung Niedergelassener Psychiater	Zulassung zur Verordnung von Soziotherapie. Soziotherapeutischen Behandlungsplan und Verordnung an Krankenkasse senden. Abrechnung gemäß EBM Ziffer.
Ablauf (Exemplarisch)	Kontakt zwischen Klient und Soziotherapie Behandlungsbedarf? Behandlungswunsch? Gemeinsamer Besuch bei niedergelassenem Psychiater Anamnese Diagnose prüfen GAF Skala prüfen; zwischen GAF20 und GAF40 5 Probestunden verordnen Soziotherapeutischen Behandlungsplan erstellen Verordnung von 30 Std.(max); insgesamt maximal 120 Std. in 3 Jahren Hauptsächlich Einzeltherapie, aber auch Gruppentherapie Mind. jeden 2. Monat Abstimmung zwischen Patient, Arzt und Soziotherapeut

#### Startbedingungen des Projektes Soziotherapie in Köln

In Frage kommende Patienten in Köln wurden zum Zeitpunkt des Projektbeginns soziotherapeutisch nicht versorgt.

Es gab zum Zeitpunkt Projektbeginn 4 Ärzte mit der nötigen Zulassung in Köln, davon war ein Arzt soziotherapeutisch aktiv.

Es ist davon auszugehen, dass ein erheblicher Anteil von potentiellen Soziotherapie-Patienten entweder keine adäquaten Hilfen erhält, bzw. ein Teil von ihnen Ambulant Betreutes Wohnen im Rahmen von Eingliederungshilfe zum Wohnen erfährt.

Die Verschlechterung der Rahmenbedingungen der Ambulanten Psychiatrischen Pflege (APP) hat zu einer Reduzierung der Inanspruchnahme dieses Angebots geführt. Lediglich die ergänzende Finanzierung durch die Stadt Köln hat ein vollständiges Auslaufen dieser Behandlungsmöglichkeit ermöglicht.

Das Instrumentarium der Soziotherapie ist aus diesen Gründen in der Versorgungslandschaft Köln fast unbekannt.

**Auswertung**

Stand 31.05.2010:

Persönlicher Kontakt zu Interessenten	31
Erstgespräche zur Behandlungsaufnahme	22
Zur Zeit in regelmäßigem Kontakt	10
Fachärztliche Verordnungen	7
Kostenübernahmen	3
Stadtgebiet Köln	
Fachärzte mit Zulassung Soziotherapie vor Projektbeginn	4
Fachärzte mit Zulassung Soziotherapie am 31.05.10	9
Fachärzte aktiv im Bereich Soziotherapie vor Projektbeginn	
Fachärzte aktiv im Bereich Soziotherapie am 31.05.10	6

Bis zum Stichtag wurden dem Soziotherapeuten ca. 40 Personen bekannt, die mit dem Soziotherapieangebot in Verbindung gebracht wurden, bzw. sich selbst damit in Verbindung brachten.

Diese Personen kamen etwa zu einem Drittel aus der Gruppe der Nachfragenden für das Betreute Wohnen des Kölner Vereins / SPZ- Mülheim, etwa ein Drittel waren Personen, die die Information über das Angebot von Angehörigen, Bekannten oder durch Informationsmaterial, bzw. Internet erhalten hatten; das letzte Drittel waren Patienten, die aus Facharztpraxen, stationären Einrichtungen, oder andern Facheinrichtungen, wie BTG- Betreuungseinrichtungen, Bewährungshelfern oder der ARGE kamen, und die entsprechenden Fachkräfte einen Kontakt herstellen wollten.

*17 Personen – also fast die Hälfte – wurden in den letzten drei Monaten bekannt. Daraus ist ein Erfolg vorhandener Kontaktaufnahmen und Kooperation ablesbar.*

Bei neun Personen (von 40) kam es nicht zum persönlichen Kontakt, da sie entweder in eine andere Stadt zogen, sich zurückzogen (Angebot nicht annehmen wollten), oder noch Bedenkzeit haben wollten. Rückmeldung kamen per SMS, Mail, oder über Angehörige oder Fachkräfte anderer Einrichtungen.

Bei 31 Personen kam es zu einem Kontakt per Telefon, Internet, oder per Post. Neun (von 31) sagten Ihren Termin / Erstgespräch ab oder erschienen nicht, neben den oben schon genannten Gründen, wurde bei dieser Gruppe auch als Argument genannt, Betreutes Wohnen aus dem Bekanntenkreis zu kennen, das auch zu wollen, oder vom behandelnden Psychiater in Richtung „BEWO“ beraten worden zu sein. Es entstand aber ein persönlicher gegenseitiger Eindruck; es konnte verbindlich vermittelt werden, ein Erstgespräch zu einem späteren Zeitpunkt kurzfristig durchführen zu können.

Bei 22 Personen fand ein Erstgespräch statt. Bei 12 (von 22) Interessenten konnte entweder nach dem ersten Gespräch festgestellt werden,

- dass z. B. eine Lebenskrise ohne psychiatrische (Vor-)Erkrankung bestand, also eine Vermittlung an den SpDi oder Beratungsstelle erfolgte,
- oder eine vom Interessenten gewünschte Anbindung an eine Institutsambulanz bestand, die eine Soziotherapieverordnung unmöglich machte,
- oder der Wunsch einer weiblichen Interessentin, die nach Bedenkzeit die Soziotherapie von einer weiblichen Fachkraft wünschte.

Bei ca. 6 (von 12) Interessenten gab es über einige Wochen den Versuch mittels mehrerer Treffen Ambivalenzen oder Ablehnung gegenüber Soziotherapie beim sozialen Umfeld der Interessenten zu bearbeiten – in diesen Fällen ohne Erfolg. In zwei dieser Fälle bestand Unsicherheit, ob Vermögen eingesetzt werden muss, wenn Betreutes Wohnen organisiert würde – als dies ausgeräumt war, wurde Betreutes Wohnen angestrebt.

Es bleiben – zum Stichtag 31.05.2010 – 10 Klienten, die mindestens schon drei Termine mit dem Soziotherapeuten hatten, zur Zeit stabil motiviert sind (-> Soziotherapie), und entweder verbindliche Terminabsprachen mit geeigneten Fachärzten zwecks Verordnung haben, oder – bei 7 (von 10) - die Verordnung in Arbeit ist, zur Prüfung beim MDK liegt, oder die Maßnahme bewilligt, Kostenübernahme erteilt ist. Bei den letztgenannten 7 Patienten im Moment regelmäßige, wöchentliche oder 14-tägige Termine. ( siehe Betreuungsbeispiele ). Eine Ablehnung der Krankenkasse liegt bisher in keinem Fall vor.

### **Gesetzliche Betreuung**

Die Arbeit der Abteilung Gesetzliche Betreuung des Kölner Vereins für Rehabilitation e.V. wurde am 1.4.09 aufgenommen.

Im Vordergrund stand erst einmal die Einarbeitung einer noch in diesem Tätigkeitsbereich unerfahrenen Mitarbeiterin durch einen langjährig erfahrenen Berufsbetreuer. Leider erkrankte diese Mitarbeiterin dann ab Herbst 2009 lang dauernd, so dass die Arbeit unter erschwerten Bedingungen fortgesetzt werden musste.

Dennoch konnte bis Herbst 2009 eine Fallzahl von 28 Betreuungsverfahren erreicht werden.

Schon im ersten Monat unserer Arbeit nahmen wir Querschnittsaufgaben wahr. Wir hatten uns gegenüber der Tagesklinik Alteburgerstraße in Köln als Ansprechpartner in Angelegenheiten rechtlicher Betreuung, und dabei insbesondere als Berater und Anleiter für ehrenamtliche Betreuer, verpflichtet.

In diesem Zusammenhang boten wir eine Informationsveranstaltung für die Mitarbeiter der Klinik im April 2009 an, die auch gut besucht wurde.

Im Foyer der Klinik hängt seitdem ein Hinweis aus, der auf den Betreuungsverein des Kölner Vereins für Rehabilitation als Ansprechpartner für ehrenamtliche Betreuer hinweist.

In der Zwischenzeit hat es drei Beratungsgespräche gegeben, die jedoch nicht zu einer Anwerbung führten, da die Interessenten von dem Vorhaben Abstand nahmen.

Jedoch konnte unser Mitarbeiter im Rahmen seiner Besuchstätigkeit zwei interessierte Fachkräfte aus dem Bereich der Altenpflege als Ehrenamtler anwerben.

Eine der Interessenten wurde inzwischen als Betreuerin verpflichtet. Zudem wurde sie aufgrund ihrer Sprachkenntnisse in zwei Betreuungssachen als Dolmetscher angefordert.

### **Werkstatt für behinderte Menschen**

Am 26.06.2009 fand bei schönem Wetter die Eröffnung des neuen Werkstattstandortes Regentenstraße 46 in Köln Mülheim statt. Die Alexianer-Service-Betriebe sind Träger dieser Werkstatt für psychisch behinderte Menschen; sie kooperieren an diesem Standort mit dem Kölner Verein. Der Mülheimer Bezirksbürgermeister Herr Nor-

bert Fuchs und der Amtsleiter Herr Reiner Limbach, Landschaftsverband Rheinland sprachen zu den Beschäftigten der Werkstatt und zu den Gästen. Herr Stefan Strabelzi, Betriebsleiter Alexianer-Service-Betriebe, und Herr Klaus Jansen, Geschäftsführender Vorstand des Kölner Vereins, freuten sich über die zahlreichen Gäste.

Es bestand die Gelegenheit die Arbeitsplätze und die Produkte der Werkstatt in Augenschein zu nehmen. Der dezentrale Standort mitten im Mülheimer „Veedel“ hat den Vorteil der guten Erreichbarkeit für die Beschäftigten, die in der näheren Umgebung wohnen. Darüber hinaus können in der Regentenstraße auch Teilzeitarbeitsplätze angeboten werden.

Im Rahmen der Kooperation sind die 2 Mitarbeiter des Kölner Vereins, Frau Lydia Welterroth und Herr Robert Walter, in der Werkstatt tätig.

Mittlerweile sind dort 57 Beschäftigte in Arbeit – davon 10 in Teilzeit.

Die Kontaktdaten:

WfbM Regentenstraße

Regentenstr. 46

51063 Köln-Mülheim

Telefon: (01803) 88 00 13650

Telefax: (01803) 88 00 13659

Ansprechpartner: Herr Daniel Adam

E-Mail: [d.adam@alexianer-service.de](mailto:d.adam@alexianer-service.de)

Sozialer Dienst:

Tel.: 01803-8800-13657

Fax.: 01803-8800-13659

Frau Anja Kokel

E-Mail: [a.kokel@alexianer-service.de](mailto:a.kokel@alexianer-service.de)

Herr Robert Walter

E-Mail: [r.walter@alexianer-service.de](mailto:r.walter@alexianer-service.de)

Dienstleistungsmöglichkeiten der Werkstatt:

- Industriemontage
- Elektromontage
- Verpackung und Konfektionierung
- Kerzenrecycling
- Versand
- Mailing
- Lettershop
- Gärtnerei
- Diverse Dienstleistungen

### ***OSKAR – Kölner Reha-Ambulanz***

Der Kölner Verein für Rehabilitation e.V. hat am 2. Januar 2007 in Köln eine ambulante medizinische Rehabilitation für psychisch kranke Menschen eröffnet.

Als freier und gemeinnütziger Träger bietet der Kölner Verein seit über 30 Jahren Hilfsangebote für psychisch kranke Menschen und deren Angehörige an. Derzeit ist der Kölner Verein Träger von sieben Einrichtungen der sozialpsychiatrischen Versorgung im Stadtgebiet Köln.

Die überarbeitete Fassung der RPK-Empfehlungsvereinbarung (**R**ehabilitationseinrichtung für **p**psychisch **K**ranke) von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation vom 1. Juli 2006 besagt unter anderem, dass Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben nicht wie in der Regel bisher fast

ausschließlich in stationärer, sondern auch in ambulanter Form zur Anwendung kommen sollen. Damit wird den besonderen Bedürfnissen seelisch behinderter oder von einer solchen Behinderung bedrohter Menschen Rechnung getragen (§ 10 Absatz 3 SGB9).

Ziel der medizinischen Rehabilitation ist das abwenden, beseitigen, mindern oder ausgleichen einer Behinderung bzw. Pflegebedürftigkeit bzw. das Vermeiden einer Verschlimmerung dieser. Sie dient dazu den Auswirkungen einer Krankheit oder einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung auf die Erwerbsfähigkeit der Versicherten entgegenzuwirken oder sie zu überwinden.

Gerade nach häufig kurzen stationären psychiatrischen Klinikaufenthalten ist die Frage nach einer Vorbereitung und Weiterbetreuung mit dem Ziel der möglichen Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit für viele Betroffene ein großes Problem.

Im Gegensatz zur der somatischen Behandlung, die meist direkt an eine Akutbehandlung anschließt, ist diese sogenannte Anschlußheilbehandlung in der psychiatrischen Rehabilitation bisher nicht selbstverständlich.

Zudem erfolgte eine medizinische Rehabilitation für psychisch kranke Menschen meist nur im Rahmen eines stationären Aufenthaltes – oft fernab der Arbeits- und Alltagswirklichkeit des Klienten.

Unsere ambulanten medizinischen Rehabilitationseinrichtung OSKAR versucht, das gesamte Lebensumfeld vor Ort des Klienten in die Rehabilitationsmaßnahme mit einzubeziehen: Angehörige, Arbeitgeber, behandelnde Ärzte, Integrationsfachdienste und andere ambulante Hilfen sind mit dem Klienten und uns im Austausch und können damit den rehabilitativen Prozess positiv unterstützen - hier wird die sozialpsychiatrische Vernetzung deutlich.

Von Anfang 2007 bis Ende 2009 wurden 72 Patienten aufgenommen. Davon wurden bislang 58 entlassen. Diagnosen: 13 mit Traumafolgestörung, 47 mit Mehrfachdiagnosen und 12 mit Suchterkrankung. 49% der entlassenen Teilnehmer beendeten die Reha-Maßnahme mit der Einschätzung erwerbsfähig zu sein..

## **Praxis für Ergotherapie**

### 1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigung der Patienten

<b>Patientenverteilung 2009</b>					
	<b>Einzel</b>		<b>Gruppe</b>		<b>Patienten insgesamt</b>
	<b>psych funk</b>	<b>BEP</b>	<b>psych funk</b>	<b>BEP</b>	
<b>Januar</b>	6	3	3	0	<b>12</b>
<b>Februar</b>	7	6	6	0	<b>19</b>
<b>März</b>	8	9	8	0	<b>25</b>
<b>April</b>	8	9	11	1	<b>29</b>
<b>Mai</b>	11	10	16	1	<b>38</b>
<b>Juni</b>	12	5	18	1	<b>36</b>
<b>Juli</b>	13	8	16	0	<b>37</b>
<b>August</b>	9	11	20	0	<b>40</b>
<b>September</b>	11	6	22	0	<b>39</b>
<b>Oktober</b>	16	3	25	1	<b>45</b>
<b>November</b>	18	5	21	2	<b>46</b>
<b>Dezember</b>	20	5	15	1	<b>41</b>

Anzahl Patienten im Monat: durchschnittlich 34

Anzahl Patienten im Jahr: 86

Es wurden schwerpunktmäßig alle Beeinträchtigungen bei psychisch-funktionellen Störungen nach Heilmittelkatalog behandelt.

## 2. Angebote der Betreuung, Begleitung und Behandlung

Behandlungsangebote: psychisch-funktionell in Einzel- und Gruppentherapie, Belastungserprobung Einzel und Gruppe

Besonderheit:

- Arbeitstherapeutischer Schwerpunkt
- Vorbereitung auf berufliche Reha oder ähnliche Maßnahmen
- Vor- und Nachbehandlung für OSKAR Teilnehmer zum Beispiel Unterstützung der Motivation nach Antragstellung, Vortraining von Rehakompetenzen wie Gruppenfähigkeit, Belastbarkeit, Erhöhung von Behandlungstagen etc., Klärungs- und Begleitungsprozess bei unklaren Aufnahmesituationen, Tages- und Wochenstruktur, Nachbehandlung z.B. bei längerer Wartezeit auf berufliche Reha.

<b>Absagen bzw. unentschuldigte Fehlzeiten der Patienten 2009</b>					
	Einzel		Gruppe		abgesagte
	psych funk	BEP	psych funk	BEP	Termine
<b>Januar</b>	nicht erfasst				
<b>Februar</b>	nicht erfasst				
<b>März</b>	nicht erfasst				
<b>April</b>	nicht erfasst				
<b>Mai</b>	2	1	12	0	<b>15</b>
<b>Juni</b>	11	1	16	0	<b>28</b>
<b>Juli</b>	10	0	6	0	<b>16</b>
<b>August</b>	9	2	21	0	<b>32</b>
<b>September</b>	6	1	13	0	<b>19</b>
<b>Oktober</b>	2	1	27	0	<b>30</b>
<b>November</b>	12	1	22	0	<b>35</b>
<b>Dezember</b>	4	0	34	0	<b>38</b>

## 3. Auslastung

Durchschnittliche Terminabsagen für die Monate Mai bis Dezember: 26,6 Termine

## 4. Anzahl und Qualifikationen der Mitarbeiterinnen / Personalwechsel

- Jutta Prönneke, Ergotherapeutin, Leitung – mit 9,75 Stunden Ergotherapiepraxis, mit 29,25 Stunden OSKAR
- Angela Rodenbach, Ergotherapeutin – seit 02.01.2009 mit ¾ Stelle eingestellt, seit 01.07.2009 Vollzeit
- Maria Dölling – mit 4 Stunden Verwaltung
- 2 x 3 monatige Ergotherapieschülerinnen von der Schule für Ergotherapie in Essen

## 5. Fortbildungs-, Tagungsteilnahmen der Mitarbeiterinnen

- Jutta Prönneke
- Jahresfachtagung Ergotherapie-Kongress in Köln
  - verschiedene Fachtagungen z.B. bei Alexianern
  - ICF- Seminar
  - Fachtagungen Kölner Verein

Angela Rodenbach - Fachtagungen Kölner Verein

6. Besondere Vorkommnisse

Seit 2.1.2009 personelle, räumliche und inhaltliche Erweiterung der Praxis mit dem Behandlungsschwerpunkt: Psychiatrische Ergotherapie/ Arbeitstherapie.

7. Öffentlichkeitsarbeit

- Flyererstellung und Verschickung mit Anschreiben an Ärzte, Kliniken etc.
- Praxis-„Erweiterungsfeier“, Info über Konzept und Flyer über PSAG – Verteiler
- Vorstellen Praxis und Betriebliches Arbeitstraining bei IFD- Hürth und IFD Köln
- Vorstellen in Sektorkonferenz
- Teilnahme an Teamtag des Machabäerhauses, IfD, SPZ

5. **Öffentlichkeitsarbeit**

Vereinsübergreifende Öffentlichkeitsarbeit

29.01.2009 Vortrag Komorbidität Psychose und Sucht Frau Gouzoulis-Mayfrank, LVR Klinik

Jan. 2009 Fachzeitung Sozialpsychiatrische Informationen „Herausforderungen für psychiatrische Dienste und Einrichtungen durch die Neugestaltung der Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Menschen“, Lothar Flemming und Klaus Jansen

03.03.2009 Fachtag Uni Siegen „Intensive Betreuung in unterschiedlichen Wohnformen“, Klaus Jansen

20.03.2009 Teilnahme des KV an der Info-Börse für behinderte Menschen der Stadt Köln

09.06.2009 Werkstatteröffnung Regentenstraße 46

18.03.2009 Pressegespräch Integrationsfachdienst

09.10.2009 Fachtagung: „Wenn die Psyche kündigt“

6. **Qualitätsmanagement**

Der Kölner Verein für Rehabilitation e.V. befaßt sich seit dem Jahr 2004 mit dem Thema Qualitätsmanagement. Entstanden aus der Forderung der Heimaufsicht an die Wohnheime eine strukturierte und nachvollziehbare Qualitätsdokumentation vorzulegen, ist ein QM-System entstanden, das die Heime und das Ambulant Betreute Wohnen des Vereins umfaßt.

Die anfängliche externe Beratung war sehr nützlich; die weitere Umsetzung stützte sich aber auf das Engagement der Qualitätsmanagementbeauftragten und die Aktivitäten der Fachkräfte des Trägers.

Qualitätsmanagementsystem klingt sehr technokratisch – uns ist es hoffentlich gelungen die essentiellen Ansprüche des Trägers an Fachlichkeit und Menschenbild bei der Betreuung von psychisch kranken Menschen alltagstauglich in diesem System unterzubringen. Mit Hilfe des feldkompetenten Beraters Herrn Dr. Steinmetz wurden in der Zeit von 2004 bis 2006 die DIN ISO 9001:2008 gestützte Struktur auf Sozialpsychiatrie übersetzt.

Bei dem QM-System handelt es sich nicht um ein statisches Produkt, sondern um einen Prozeß, der immer wieder Diskussionen und Optimierungen durchläuft. Seien es interne und externe Audits, Klientenbefragungen, Aktualisierungen der Dokumentenmatrix oder Bemühungen zur Integration des QM in den Arbeitsalltag; das System befindet sich eigentlich dauerhaft in der Weiterentwicklung.

Begleitet wird dieser Prozeß durch ein dauerhaftes Abwägen von Nutzen und Aufwand des Systems. Die positiven Wirkungen müssen den beträchtlichen Kosten gegenüber gestellt werden und eine nicht sachgerechte Aufblähung und eine Bürokratisierung gilt es zu vermeiden. Die ohnehin zeitlich ausgelasteten Fachkräfte des Vereins erleben mitunter die für QM erforderlichen Termine und Arbeitsschritte als zusätzliche Belastung, die die Betreuungskapazitäten drohen einzuschränken.

Intern können wir registrieren, dass unter den Fachkräften eine strukturierte Form der Reflektion von Betreuungsqualität gepflegt wird.

Extern bemerken wir die Ausdehnung von Anforderungen hinsichtlich QM durch Gesetzgeber und Kostenträger. Hier sei lediglich verwiesen auf das seit 01.01.2009 gültige Wohn- und Teilhabegesetz(WTG), das in § 7, 1.5, ein Qualitätsmanagement fordert.

Das Qualitätsmanagementsystem des Kölner Vereins wurde von der DEKRA Certification GmbH, Stuttgart, geprüft. Gültig zum Datum 22.10.2009 wurde von der DEKRA das Zertifikat erteilt. Es ist für 3 Jahre gültig, wobei jährlich eine Auditierung stattfindet.

Ein extern erteiltes Zertifikat ist auch eine Würdigung des Einsatzes aller beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Rahmen des Qualitätsmanagement werden Kennzahlen erhoben. Als interessanter Ausschnitt daraus hier zwei Werte:

#### *Fachkraftquote*

76,43% des Personals im Kölner Verein besteht aus qualifizierten Fachkräften. (Examierte Kräfte, Fachhochschul- oder Hochschulabschluß)

#### *Fachleistungsstunden*

Die Klienten des Betreuten Wohnen im Kölner Verein erhalten durchschnittlich 1,78 Fachleistungsstunden pro Woche.

Im Zuge sich verändernder Rahmenbedingungen gewinnt ein Qualitätsmanagementsystem immer mehr an Bedeutung:

a. In 2009 war in mehreren Bereichen des Kölner Vereins ein Anstieg von Klientenzahlen und/oder Klientenanfragen zu verzeichnen. Dies muss auf mehrere Ursachen zurück geführt werden:

- Allgemeiner Anstieg bei psychischen Erkrankungen bundesweit.
- Im Gefolge der Wirtschaftskrise werden offenbar bestehende Arbeitsverhältnisse von psychisch erkrankten oder psychisch behinderten Mitarbeitern problematisiert, sodass Arbeitsplätze gefährdet sind. Zunahmen beim Integrationsfachdienst.

- Wir verzeichnen weiterhin eine Zunahme von jungen heranwachsenden Klienten mit der Diagnose Psychose, gepaart mit einer Abhängigkeitserkrankung. Zunahmen im Machabäerhaus und BeWo.
  - Einzelverpreislichung von Leistungsmodulen(BeWo) kann unter Umständen die Identifizierung von Hilfebedarfen stimulieren.
  - Der Kölner Verein expandiert in neuen Arbeitsfeldern.
- b. Die Haushaltslage der Kommunen verschlechtert sich weiterhin. Dies wird Veränderungen bei der örtlichen und überörtlichen Sozialhilfe bewirken.
- c. Die Gemeindepsychiatrie bewegt sich insgesamt mehr in den Bereich der Behandlung von psychisch kranken Menschen, finanziert über Krankenkassen nach SGB V. Dies geschieht auch beim Kölner Verein.
- d. Über das Engagement in Verbänden und Beteiligung an Fachtagungen sowie Kontaktpflege zu Kostenträgern ist der Kölner Verein recht gut und aktuell über wesentliche Veränderungen in der Landschaft unterrichtet.